

Derenburger Zeitung

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Derenburg,
verbunden mit der „Langensteiner Zeitung“.

Anzeiger für Eilstedt, Minsleben, Heudeber,
Hebdeber und Dausfeldt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Sawagki's Wwe. in Derenburg.

Anzeigenpreis:
Für hier und Umgegend der 4. Spalten Seite
10 Pfa., auswärts 15 Pfa. Bekanntmachung 40 Pfa.
Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr Vormittags.
Anzeigenpreisliste Nr. 3.

Abonnementspreis:
frei ins Haus gebracht: vierteljährlich 1.50, monatlich 50 Pfa., durch die Post bezogen 1.40 Mark
Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bestellungen nehmen alle Buchhändler, die Zoten,
die Expedition sowie unsere Filialen entgegen.

Nr. 59

Sonntag, 1. Juni

1902.

In keinem Hause darf die amtliche
„Derenburger Zeitung“
fehlen. Bestellungen für den Monat Juni
werden durch unsere Botenfrau sowie in der
Expedition zum Preise von 50 Pfg. entgegen-
genommen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 2. Juni er.,
abends 8 Uhr soll im Oberstädtischen
Kavale die Auktion der Schauffeldischen
Bei der Derenburg Schauffeldsche an den Wirt-
schaftsbesitzer vergeben werden.
Urnennnehmer werden zu diesem Termine
mit dem Vermeistern eingeladen, daß die Be-
dingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Derenburg, den 29. Mai 1902.
Der Magistrat.
Begrüß.

Bekanntmachung.

Zur Auktion für die Maschinenauf-
bahn bei den Werksmaschinen und dem
Maschinenpersonal der Zementfabrikungen der
Kaiserlich deutschen Marine werden nach der
Marineordnung auch Bedienungspersonal
4. Klasse und solche Personen anstellen, die
ein dreijährige Lehr- oder Lehrlingszeit als
Maschinenbauer, Schlosser, Kupferblech,
Elektromechaniker, Mechaniker oder in ähnlichen
Sandwerken nachweisen können, wenn diese
Amdarter entsprechende Einleitungsprüfung besitzen
oder entsprechende Schulzeugnisse vorlegen
Bei den Königlichen Seemannsämtern in
Hamburg und Steyer in Hamburg, die
Berechtigungen für den Eintritt als Maschinen-
wärter in die Kaiserliche Marine eingereicht
worden. Am Schluß der Kurse werden Prüfungs-
abgaben und darüber Schulzeugnisse
ausgestellt. Der Herr Staatssekretär der
Kaiserlich-deutschen Marine hat die auf Grund der
Schulprüfung ausgestellten Zeugnisse mit der
entsprechenden Einleitungsprüfung als gleichwertig
anerkannt. Die Kurse, die eine Dauer von
acht Wochen haben und das Studium Maschinen-
führer 4. Klasse unter Hinzurechnung des Seemanns-
unterrichts umfassen, werden alljährlich beginnen
in Hamburg am 10. April und 20. Oktober
und in Steyer am 5. Januar und 15. Juni.
Das Schulgeld beträgt 30 Mark und die
Prüfungsgebühr 5 Mk.
Hamburg, den 17. Mai 1902.

Der Regierungspräsident.

Vorlesendes bringen wir hiermit zur
Kenntnisnahme.
Derenburg, den 29. Mai 1902.
Der Magistrat.
Begrüß.

Bekanntmachung.

Die Schauffeldsche Derenburg-Halber-
stadt ist wegen Erneuerung der Decke von
3. Juni d. J. ab bis auf Weiteres für
Fuhrwerke und Kister gesperrt.
Der Verkehr wird während dieser Zeit auf
die Schauffeld über Strödel verweisen.
Derenburg, den 29. Mai 1902.
Die Polizeiverwaltung.
Begrüß.

Bekanntmachung.

Sonabend, den 31. ds. Mts.,
abends um 10 Uhr sollen die Ge-
samtgrundstücke Minslebenstraße 2
und Stelle unter den im Termin
machenden Bedingungen öffentlich
zum Abbruch verkauft werden.

Die Gebäude können schon vor dem Termin
in Augenschein genommen werden.
Derenburg, den 28. Mai 1902.

Der Magistrat.
Begrüß.

Haus Provinz und Reich.

Derenburg, 31. Mai 1902.

** Aus der Woche! Entgegen falschen
ungünstigen Wetterprognose sind uns in der
abgelaufenen Woche doch schöne, sonnige Tage
beschieden gewesen. Da lab man wieder frühe
liche Gefühle, und neue Hoffnung leuchte ein
in die Herzen unserer Landsleute. Es ist eine
eigene Sache mit dem Wetter und nur gut,
daß die Menschen es nicht machen können:
„Ach! Keinem ist das Wetter recht,
Und jedermann es, schäm' und, schädelich“
Der eine heißt es „nass abseuflich“,
Der andere „unerschicklich“, „grulich“,
Ja, manchmal ist sogar tabulabel
Und nennt das Wetter „miserabel“;
Es schimpft wütend jedermann,
Doch keiner ist, der's ändern kann!

Nur Einer ist, der's Wetter macht;
Ein Wink von ihm: die Sonne lacht,
Die grauen Regenwolken flüchten.
In voller Pracht die Wärme blühen,
Und — den wir gegeneinander, der Regen
Wird uns an End' zum reichen Segen.
Denn fühl' dich und halte still —
Es kommt doch nur, wie Gott es will!

Es ist ein merkwürdiger „Bönnemonat“
gewesen, dieser Mai! Wie wunderbar sichtlich
hat der Frühling angefangen, was für herrliche
Frühlingstage haben wir doch im April
gesehen und wie unvergleichlich prächtig und
hoffnungsvoll ist in Feld und Garten alles
begrünet. Und dann kam der „solbe Mai“
mit ihm eine Witterung, die kaum für den
April paßt; Regen, nichts als Regen und
in den Bergen drohen Schnee, und eine Kälte,
die man wieder anfangen möchte, einzuheizen.
In voller Pracht die Wärme blühen,
Und wiederlicher Frost zerstört so manchen
hoffnungsvollen Tag. Aber wir können
doch nicht so leicht zufrieden und froh sein,
daß wir vor Enttäuschung bewahrt geblieben
sind. Alle Welt steht noch unter dem erstickten
Atem der Gabel der entsetzlichen Ereignisse
auf der Straße der Ereignisse und sieht mit
immer neuen Schanden die Verheerung von dort
und den Nachbarn in fernem Belmeer.
Jene Länder sind — was die Natur anlangt
— sonst mehr Paradiese.
In einem „Eder“ lebt in Feud' und
Lust

Ein pflichtig Volk, es schwillt die Brust
Beim Anblick dessen, was Natur erzeugt.
Ein jeder Strauch und jedes Gras und
Blatt,
Was geht und fliegt — ist alles farblos-
satt;

Vor Gottes Größe sich der Denker beugt.
Die Sonne sendet ihren heißen Kuß —
Es ist ein unverfälschter Himmelsgruß,
Und jede Kreatur des Sings sich freut.
Ans Her plätschert blaues Meer die See,
Aus ihrem Rücken schaukel't manches Schiff
Das weltumsegelnd weidet jedes Meer,
Der sollte da sich nicht des Lebens freuen,
Wo Gottes Gut' so reiche Gaben freuet?

Horch! was ist das? — Sieh, wie die
Erde beb't!
Lebendig wird der Berg, — aus seinem
Herz
Wie wirft und schledert Blut er himmel-
wärts!
Fort! fort von hier! noch rette jeder
Mann
Sich, Weib und Kind und was er retten
kann!

Ein Vorladung später! Ach! bequemen liegt
In Schutz und Mische eine Menschenhand!
Die Mutter, die ihr liebes Kind gewiegt,
Was sich gepöht, was sich geliebt hat, —

Sie alle hält der Tod in seinem Arm.

Und noch beb't und schüttelt sich die Erde
wie in Fieberfrohn, die Berge freien Feuer,
ankündend dem Verderben gemeinen Jenseit,
und das entsetzten Einwohner aus den Städten,
und Eien flüchten, wo die Häuser zusammen-
stürzen, von den Bergen herunter glühende
Kandakrone sich ergießen und alles Leben
und höher. Und deshalb wollen wir zu-
versprechen, wenn's manchmal nicht nach unieren
Wünschen und Hoffen geht.

** **Staatsanwalt Halberstadt.** Der
Kantonsrat Friedrich Albert Blochbrecher
aus Derenburg geriet am 4. November 1901
mit einem Arbeiter in Streit, in dessen Ver-
lauf er ihn mit einem Messer in den linken
Daumen stach. Wegen gefährlicher Körper-
verletzung wurde der Angeklagte zu 100 Mk.
Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verur-
teilt, obwohl der Staatsanwalt 6 Monate
Gefängnis beantragt hatte.

** **Schöffengericht Blankenburg.**
Wegen Schwindelens, Entwendung eines ihnen
Dienstherren gehörigen Kleiderkoffers, Betrugs
und unzüchtigen Unfortnehmens war die kaum
16 Jahre alte Dienstmagd Emma Vierach
aus Langenheide angeklagt. Die in
Hüttenrode in Stellung gewesene Angeklagte
hat sich von der Ehefrau des Schöffenrichters
Herrn Hüttenrode ein Paar Schürchen erhandelt,
dann bei ihrem Weggange von ihrem Dienst-
herren einen Kleiderkoffer mitgehen lassen,
den sie später zurückgab. Nach ihrer Entlassung
hat sie dann in Blankenburg gehandelt und
in öffentlichen Anlagen der eingangs er-
wähnten Heberleitung schuldig gemacht. Es
reicht sie wegen Betruges und Diebstahls eine
Woche Gefängnis, wegen unzüchtigen Ver-
haltens 1 Woche Haft, wegen Betrugs ein
Verweis.

** **Blankenburg.** Der Regent Prinz
Albrecht ist mit seinem Adjutanten von Berlin
aus zu einem kurzen Aufenthalt hier einge-
troffen.

** **Darlingerode.** Kürzlich fand hier die
Einweihung des von Frau Ida Vitz geb.
Zemede dem Verein für weibliche Diakonien in
Magdeburg (Bethanien) gestiftete Erholungs-
hauses im Besitz der Fräulein Marie zu
Stollberg-Bernigerode statt. Es ist ein statt-
liches neues Gebäude, das etwa 20 Minuten
von der Station Dröbbed entfernt ist; es
trägt zur Erinnerung an den verstorbenen
Gatten der Stifterin die Bezeichnung „Gustav
Vitz-Stiftung“.

** **Hilberburg.** Diesen Sonntag fand
der hiesige Soldaten- und Reservisten Verein
eine Fahnenweihe ab. Die zum Kreisriegerverband
der Gutschaft Bernigerode gehörenden 17
Vereine haben alle ihre Beteiligung zugesagt
Es ist nachstehende Festordnung festgesetzt
worden: Amarsch des Festtages am 3. Uhr
von Hotel „Lindenhof“; der Weg führt durch
die Marienhoferstraße, Schenkenplatz, Büttcher-
straße, Krügerbrück, Altschwarzweg nach dem
Schloße. Fürst Christian Ernst zu Stollberg-
Bernigerode wird beim Fest zugegen sein.
Nach dem Weiheakte geht der Festzug durch
den Altschwarzweg und die Pfaffenstraße und auf
dem Schenkenplatz in Paradenmarsch über.
Marsch geht es durch folgende Straßen: An
der See, Büttcherstraße, Büttcherstraße, Büttcher-
straße, Büttcherstraße nach dem Schloßplatz.
Hale. Ein schwerer Unglücksfall er-
eignete sich am Mittwoch Nachmittag in der
Kolonienstraße. Das sechsjährige Söhnchen des
in Gutschaft Emmalierwerk beschäftigten Dänen-
arbeiters Kacsmarek begnügte sich damit, an
einer Kette sich zu schaukeln, die an einem
des Kolonienstraße passierenden Wagen befestigt
war. Das Kind überstieg sich hierbei und
fiel so unglücklich unter den mit Steinen be-
lasteten Wagen, daß ein Hinterad ihn über-
das Kind.

** **Bemedenstein.** Wie nunmehr
feststeht, fällt zum 150jährigen Schätens-
festum aus finanziellen Gründen jede besondere
Veranstaltung.
Nach der „34. f. d. Harggeb.“ soll
sich im Oktober Fest ein Wolf herumgetrieben
haben. Diese Entlastungsmedien wird jetzt
von gen. Blatte demontiert; das war auch
gar nicht anderes zu erwarten!
** **Bemedenstein.** Am Mittwoch
Mittag geriet der Knecht des Fuhrwerksbe-
setzters Trute aus Gohlsch auf dem Wege
vom hiesigen Bahnhof nach der Stadt mit
dem reiten Fuß unter ein Rad seines mit
Steinen beladenen Wagens. Herr Dr. Volk-
ward verband das getrennte Glied, worauf
der Verunglückte auf seinem Wagen den Weg
nach Gohlsch antrat. Die Verletzung ist
unerschwerlicher Natur.
— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen
zwei Damen aus Jßel am Sandbrunn links
vom Sanger Weg eine Villa erbauen zu lassen.
Als Bauteilnehmer ist das Zimmermeister Baum-
garten'sche Grundstück in Aussicht genommen.
Für Erhebung des Grundbesitzes dürfte auch
dieser projektierte Neubau wesentlich beitragen.
** **Gahlsfelde.** Der Wirtsbürger Adolf
Jäger aus Bemedenstein, der einige Zeit
auch hier aufgeführt war, ist verhaftet worden,
weil er im Verdacht des Diebstahls steht.
— **N. Tanne.** Ueber das Vermögen des
Guthofsbesizers Spring (zur Gargbahn) ist
den Konkursverfahren eröffnet worden. Spring
hat den Gahlsfelde erst kurze Zeit inne.

Wirkung aus finanziellen Gründen jede besondere
Veranstaltung.

Nach der „34. f. d. Harggeb.“ soll
sich im Oktober Fest ein Wolf herumgetrieben
haben. Diese Entlastungsmedien wird jetzt
von gen. Blatte demontiert; das war auch
gar nicht anderes zu erwarten!
** **Bemedenstein.** Am Mittwoch
Mittag geriet der Knecht des Fuhrwerksbe-
setzters Trute aus Gohlsch auf dem Wege
vom hiesigen Bahnhof nach der Stadt mit
dem reiten Fuß unter ein Rad seines mit
Steinen beladenen Wagens. Herr Dr. Volk-
ward verband das getrennte Glied, worauf
der Verunglückte auf seinem Wagen den Weg
nach Gohlsch antrat. Die Verletzung ist
unerschwerlicher Natur.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen
zwei Damen aus Jßel am Sandbrunn links
vom Sanger Weg eine Villa erbauen zu lassen.
Als Bauteilnehmer ist das Zimmermeister Baum-
garten'sche Grundstück in Aussicht genommen.
Für Erhebung des Grundbesitzes dürfte auch
dieser projektierte Neubau wesentlich beitragen.
** **Gahlsfelde.** Der Wirtsbürger Adolf
Jäger aus Bemedenstein, der einige Zeit
auch hier aufgeführt war, ist verhaftet worden,
weil er im Verdacht des Diebstahls steht.

— **N. Tanne.** Ueber das Vermögen des
Guthofsbesizers Spring (zur Gargbahn) ist
den Konkursverfahren eröffnet worden. Spring
hat den Gahlsfelde erst kurze Zeit inne.

** **Norbahnen.** Bei einem Auslage
nach dem Kspshäuser, den dieser Tage der
Dienstag D. hier in Begleitung eines Freundes
von Sanger, wurde er beim Sammeln von
Frühlingssamen von einer Arbeiterin in die
Hand gebissen. Der Freund schlug die Arbeiterin
tödtlich. Mit einem schief angelegten
Narbentag fuhr Herr D. hierher zurück und
ließ sich verbinden, jedoch der Schlangengift
voranschicklich seine ersten Folgen für ihn
haben wird.

** **Artern.** Am Montag fand die Ob-
duktion der Leiche des Schindmachers
Friedrich — des Wöders des jungen Degen-
hardt in Boigtstedt — statt. Die ärztliche
Untersuchung hat als Todesursache Schlag-
anfall festgestellt. Degehhardt ist in der
Kalkstein Klinik seinen Verletzungen erlegen.
Er hat furchtbare Schmerzen bis zum letzten
Atmungs ausstalten müssen.

** **Galle.** Herrn Bildhauer Wendie
hier selbst glückte es, vorgeeignet in dem bei
Kalkstein gelegenen Graberde der Herren Gebr.
Kallberg hier zwei Heuböden, einen hinteren
und einen vorderen, auf einen Augenblick
zu erlösen.

** **Eisleben.** Die Gewerkschaft Johan-
nesbad beschäftigt im hiesigen Kreis bei ihrem
bei Treibhölzigen Kalkwerke eine Förder-
bahn mit Seilbetrieb nach der Saale ober-
halb Treibhölz angelegt. Für die Bahnanlage
sind 7 Durchlässe erforderlich. Jedemange
X. können in Schlangenlinie zu Treibhölz an-
gelegen, sowie Bekömmere gegen diese Anlage
in Kgl. Landratsamt zu Eisleben angebracht
werden.

** **Gra.** Der Vobgerede Kranz in der
Mühlengasse, dessen Frau kürzlich einen Selbst-
mordversuch unternahm, hat während der Zeit,
als seine Frau im Krankenhaus lag, seine
gesamte Wohnungswirtschaft verlegt. Er ist
dann aus der ausgedienten Wohnung aus-
gegangen, in der er seine 6 Kinder im Alter
von 3 bis 11 Jahren zurückließ. Die armen
Wesen wurden in Polizeigewahrsam genommen,
von wo sie ebenfalls in das Verpflegungshaus
gebracht werden. Die Eltern sind übrigens
an ihrem Niedergang selbst schuld, beide gingen
der Arbeit aus dem Wege und hatten sich
den Trunks ergeben.

Inserate

für die Derenburg und Langensteiner Ztg.
werden jederzeit in der Expedition der Dere-
nburger Zeitung entgegengenommen.

vom Donnerstag morgen ab für den öffentlichen Verkehr gesperrt und mit einer militärischen Postkette umgeben. Einige Kriminalbeamte der Potsdamer Polizei sind während des Aufmarsches des Geschwörs befähigt im Neuen Orangiergebäude mehrere Personen, welche vom Ober-Justizrathmann Brandenstein ausgehört worden sind, diesen den abgeleiteten Teil betreten.

Brig Albert von Sachsen-Altenburg hat nach kurzer Zeit vor seinem Tode die Befehle des Reichspräsidenten in Potsdam ein gedrucktes Haus in schöner Lage zu Gr. Babeln zur Verfügung gestellt; dasselbe soll in den Sommermonaten ein Solingausverkauf für Kinder und Frauen bilden.

Vandalismus. In Augustenhal bei Lindenfeld wurde ein Denkmal Kaiser Wilhelms in einer der letzten Nächte vollständig zerstört, nachdem das Reliefbild des Kaisers schon vor wenigen Tagen bereits gewaltsam entfernt worden war. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Ein Pump-Genie. Das Konturverfahren ist über das Vermögen des „Fabrikdirektors“ Heinrich Bräse in Potsdam erstattet worden. Bräse, ein Mann von 42 Jahren, ist seit acht Wochen verschwunden. Seit einem Jahre Vertreter des Berliner Zweiggeschäftes der Ademannschen Maschinenfabrik zu Frankfurt a. M. nannte er sich „Fabrikdirektor“, wohnte mit seiner Frau, mit der er in kinderloser Ehe lebt, für 1200 Mk. im ersten Stock und pumpte, so viel er nur bekommen konnte, im ganzen zwischen 30. und 40 000 Mk. Vor acht Wochen rebete er seiner Frau, die er mittellos zurückließ, vor, daß er nach Polen reisen müsse, weil sein Vater schwer krank sei, ging über die Grenze und kehrte nicht wieder zurück. Gläubiger und Hauswirt haben das Nachsehen.

Auf dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm“ rief am Dienstag ein Telegramm aus New York, während sechs Matrosen damit beschäftigt waren, zwei Thüren auf dem zweiten Deck zu schließen, eine mächtige Welle aus der See in die Kabinen hinunter. Trotzdem sofort Rettungsbojen ausgeworfen wurden und während anderthalb Stunden eine Abklärung der Unglücksfälle stattfand, gelang es nicht, die Vermissten zu retten. Von den Passagieren des Schiffes wurde eine Sammlung für die Hinterbliebenen veranstaltet.

Graf Pückler-Kl. Schirne hält sich, wie aus Pafel berichtet wird, in Luzern auf, wo er banend Wohnung nehmen will.

Gerichtskritik. Beim Neubau der Kirche in Muenke bei Dortmund fürzte das Vandalentum ein. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt.

Ein Mann mit vielen Frauen scheint der Handelsmann Klinge aus Strauß, bis jetzt in Hannover, zu sein. Derselbe ist plötzlich verschwunden, wie seine ihm jung angeordnete Schenkungskarte zeigt. Klinge ist verheiratet, hat ein ganz gewöhnliches Mittelschichtverdienst, nach dem bereits die Polizei forschet. So hat er in Holz eine Frau treulos verlassen, um sich in Frankfurt (Main), dann in Straßburg, Wien u. und schließlich auch in Hannover wieder zu vertheilen.

Ein schwerer Vootsunfall hat sich auf dem Starnberger See ereignet. Ein Kahn, in dem sich vier Personen befanden, kenterte. Zwei der Besagten konnten von Schiffen, die in ihren Booten zu Hilfe eilten, gerettet werden, die beiden anderen, die Tochter eines Goldschmieds und ein Kellner aus Starnberg, fanden den Tod in den Wellen.

Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder wurde in Ringenfeld (Pfalz) der Polizeidirektor Daewing und der Gemeindefreiwärter Gallenfeld verhaftet. Der Polizeidirektor machte einen Selbstmordversuch.

Ein Mann nach vierzigjähriger Zuchthaushaft. Nach vierzigjähriger Strafkraft wurde aus dem Zuchthaus in Weismann der 70 Jahre alte Herr und Ausländer August Böhm beurlaubt. Er war 1861 wegen Raubmordes zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden

Nach dreißigjähriger Einsperrung wurde er auf freien Fuß gesetzt, bald darauf aber wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle in die Anstalt zurückgebracht. Nummern wurde der alte Verbrecher insoweit seiner guten Führung und seines hohen Alters abermals „bis auf weiteres“ aus dem Zuchthaus beurlaubt.

Zwei neue Feinde! Ein junger Mann aus der Umgegend von Königsberg i. Pr., der den Krieg in China mitemacht, verließ sich in eine Schiene und verbrach ihr die Ehe. In seiner Heimat angekommen, arbeitete er den Winter hier im Bergwerk zu Kalmenitz. Man erhielt er von seiner Frau ein Schreiben, er möge doch so bald wie möglich zurückkommen, die Eltern hätten eingewilligt, und sie könnten

Ein Wahnsinniger in den Privatgemächern König Eduards. Ein Gericht, daß ein Attentat gegen den König in Buckingham-Palast verübt worden sei, fand keine Bestätigung darin, daß ein Gefängnisführer, der die Wachsamkeit der Diener zu künftigen Wägen, bis in die Privatgemächer des Souveräns gelangte, wo er diesen jedoch nicht vorfand, und von der inzwischen aufmerksam gemordenen Dienerschaft der Polizei übergeben wurde.

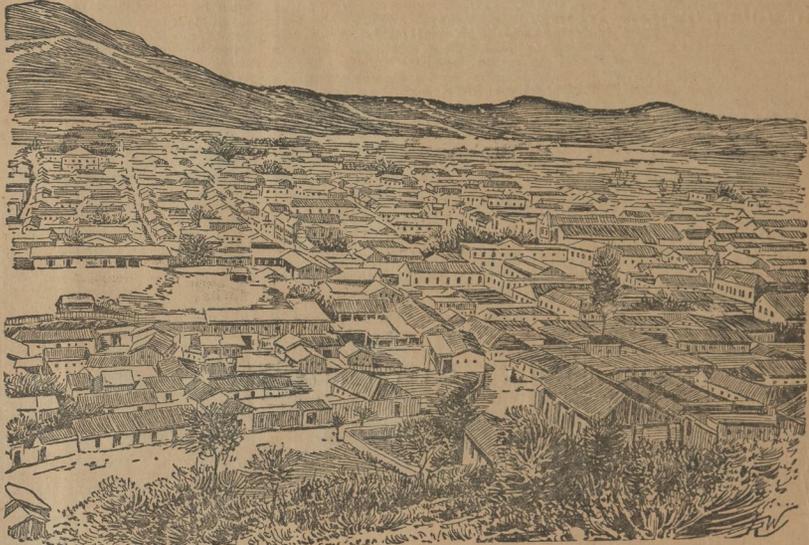
Der bekannte amerikanische Erfinder Edison kündigt die Erfindung eines neuen elektrischen Automaten für Maschinen an. Eine Probefahrt über 5000 englische Meilen fand bevor.

Der schwarze Tod ist in der Nähe

600 Mt.; der hinterlegte Wechsel war gefällig. Neben diesem Wechsel hatte er noch einen Wechsel über 900 Mt. auf den Namen des Ingenieurs Dörrsch gestellt. Derselbe Wechsel verlor er dem Wechselhändler in Zahlung zu geben, doch konnte er diesen nur zur Vergabe eines Darlehens von 10 Mt. veranlassen. Das Geschäft betraute den Wechselhändler zu einem Jahr Gehalt.

New York. Der 18-jährige Curtis Woodwood wurde dem Richter Hofmann wegen Doppeltöter begünstigt. Der Jüngling läßt sich des Verbrechens gegen die Mutter beschuldigen. Die Mutter ist erbeutet, die 13 Jahre alte Amelia Zander, habe er aus Liebe geheiratet, und die zweite Frau, die 16 Jahre alte Ella Hegemann, ist ihm „im Spaß“ angeiratet worden. Beide Frauen wurden von Geistlichen vollzogen, die den Vätern keine Hindernisse bereitet. Vor zwei Jahren wurde die erste

Die Stadt Quetzaltenango in Guatemala (Mittelamerika), die durch ein mehrere Tage andauerndes Erdbeben schwer eingestürzt wurde.



sich heiraten. Dem Schreiben war eine reichliche Geldsumme beigegeben, die zur Reise nach dort diente. Sofort nach der Bergmann seine Sachen und schimmt bereits auf dem Meere seiner neuen Heimat zu.

Folge Meuterei wurden auf dem Schiffe „Flecha“ an der chilenischen Küste der Kapitän nebst Frau und Kind, der erste und zweite Steuermann sowie der Steward von der Mannschaft des Schiffes ermordet. Hieran wurde das Schiff von den Meutereern durch Anhöhen zum Sinken gebracht. Die Thäter flüchteten in die Berge.

Selbstmordversuch eines Schachspielers. Die Schachspielerin am Wiener Kaiser-Jubiläum-Stadtheater, Marie Kall, verurteilte am Mittwoch sich während der Probe in der Theatergardeboje zu erschließen. Die Kugel ging jedoch fehl, die Kall blieb unversehrt. Das Motiv sind angeblich finanzielle Kalamitäten.

Zum Fall Humbert. In einer Dienstadt abgehaltenen Versammlung der Gläubiger der Frau Humbert erklärte der Konturverwalter, die gesamten Aktiva dürften etwa 1200 000 Franc betragen. Einer der Gläubiger teilte mit, die Familie Humbert habe vor längerer Zeit in Buenos Ayres auf den Namen Gramond Vaurigone mehrere größere Häuser gekauft. Der transpazifische Ozean in Buenos Ayres wird hierüber verständigt und ersucht werden, im Interesse der Gläubiger die nötigen Maßnahmen zu ergreifen.

Europas. In Alexandria (Aegypten) sind in der letzten Woche neun Pestfälle vorgekommen, von denen sieben tödlich verliefen.

Ein furchtbarer neuer Ausbruch des „mit Pele“ erfolgte am Montagabend. Die Flammen schlugen während einer Stunde bis zu 150 Meter in die Höhe, der Durchmesser des Kraters betrug 300 Meter. Das Schicksal war von einem gewaltigen Sturm und dem anschließenden kalten Regen begleitet. Das Wetter war auf die nächste Umgebung des Kraters beschränkt und rief unter der Bedrohung große Erregung hervor.

Gerichtshalle.

Hannover. Ein gefälliger Hochländer stand in der Verant des angeklagten Bauhilfsrenten Alfred Fabonski dieser Tage vor dem heiligen Gericht. Der aus Berlin stammende Angeklagte wohnte dort eine Pension und nannte sich Tischkautentnehmer. Als solcher quartierte er sich im März h. in einem ersten Hotel ein und lebte als vermögends- und stellungsvoller Mensch dort auf großem Fuße. Er renommierte mit neuen Verbindungen und Beziehungen und behandelt es in Beziehungen zu einem höchsten Bankhause zu treten. Dem Banker gab er an, er plane große Unternehmungen, werde bedeuten die Weltgeschichte mit ihm machen u. Bei seinem ersten Besuch deponierte er einen auf eine Berliner Firma gegangenen Wechsel über 1500 Mark, ohne gleich Geld dafür zu verlangen. Erst einige Tage später verlangte und erhielt er auch bereitwillig, in Rücksicht auf das Lagerbed Accep-

te geschloffen. Woodwood und Amelia Zander strammten mit 25 Cent durch und bezogen sich nach Summi, wofür sie getraut wurden. Nach der Heimkehr lebten sie getrennt. Zum zweiten Male verheiratete sich Woodwood im Januar h. Er ist Ella Hegemann und einige Freunde auf der Straße. Der Vorfall, sich trauen zu lassen, wurde von ihm angenommen, und sie begaben sich zu einem Geistlichen, welcher den Knoten knüpfte. Die Eltern der beiden Mädchen hoben die Gerichtsverhandlung, die Trauungen für ungültig zu erklären. Solich geschieht, so wird das Verbrechen auf freien Fuß gesetzt; werden.

Gutes Alerteil.

Zur Reform der Frauenkleidung erzählt ein englischer Mann die folgende lustige Anekdote: Eine rationablen Londoner Dame, die sich vor den Propagandaverüchtern einer unerlässlichen Vertreterin der Frauen nicht retten konnte, wurde von dem Schatz eines todtlichen Liebhabers getroffen und nur durch ihr Sterben, an dem die Kräfte abprallte, vom frühzeitigen Tode gerettet. „Sehen Sie“, rief die mitreuegebende der Propagandistin für die Reform der Frauenkleidung an, „sehen Sie, wenn ich aufgehört hätte, Korsetts zu tragen, wie Sie mir rieten, wäre ich jetzt tot!“ „O nein“, antwortete die Reformerin mit unerschütterlichem Gern, „Frauen, die keine Korsetts tragen, haben keine verdrüßlichen Liebhaber!“

daß es einen Menschen gab, der sich weigerte, ihn mit offenen Armen als Sohn anzunehmen, bestärkte ihn in seiner Absicht, und so kam es denn, daß der Kommerzienrat kaum eine halbe Stunde nach Mar Weisberg's trübseliger Verlobung um seine Tochter sich in die unversehrte Zag verlegt fand, eine zweite entgegennehmen zu müssen, die an Ernst nichts zu wünschen übrig ließ und, von Gläubigern stehenden Blauschleier unterführt, eine weit glänzendere Aufnahme bei dem ganz aus seinem gewöhnlichen Gesichtskreis getragenen alten Herrn fand, als die junge Oberförster in seinen künftigen Erbenem vorgefellt hatte.

Von einer sofortigen Verlobung wollte der Mar indessen nichts wissen. „Denn wenn ich auch“, meinte er in wohlwollendem Ton, „gegen Sie, Herr Affessor, — Bardoni! Herr Oberförster, durchaus keine persönliche Einwürde zu erheben habe, so ist doch die Verlobung selbst mit Mar Weisberg eine Zeit zu langer Zeit bestellene Sache, als daß ich so im Handumdrehen einen anderen Schwiegerjohn acceptieren könnte. Allerdings scheint mir aus Ihrer Erzählung“ — Georg hatte sein geliriges Gespräch mit Mar erzählt, „ziemlich deutlich hervorzugehen, daß der Herr Doktor gar nicht einmal mich, sondern vielmehr meine Schwägerin zum Schwiegergater haben will. In diesem Falle allerdings“ — hier ließ die Gattin unermüdet den Vater um den Hals und Georg verneigte, des alten Herrn Hand zu fassen — „sich ja so noch über die Sache reden. — Nein, das bitte ich mir aus! Das geklärt ich noch nicht! Ich will mir für ein, schäm ich mich denn

nicht? Herr Oberförster, sofort lassen Sie das Mädchen los!“

Sich verpessend, wollte er aufspringen, fand aber sofort mit einem arischen Schmerzens- auf wieder aus Sofa zurück. Und nun hatte der Mar Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, wie Liebe egoistisch machen kann, denn schließlich Gie, die ihren Papa seines verletzten Fußes wegen doch so sehr bebauert hatte und zweifellos den Gedanken, daß ein Moment kommen könne, wo sie darüber etwas wie Freude oder doch wenigstens empfinden würde, mit Bewußtsein von sich gewiehen hätte, hatte nicht einmal ein behautes Wort für des Vaters Mißgeschick. Denn schon gemacht durch Georgs Anwesenheit und des Rats unermüdeten Braut — hatte er sie doch sogar „Gie“ genannt! — hatte sie nur Sinn und Gedanken für den Geliebten und wurde erst an die äußere Welt erinnert, als sich die Ehe Pläne und ein zweites nicht minder glückliches Paar auf der Schwelle erstehen.

Als Mar seinen unerwarteten Schwieger- vater und seine noch unerwähnte Braut in solch wenig zierlicher Weise verließen hatte, war er mit zwei Sägen die helle Treppe hinunter und wurde erst an die äußere Welt erinnert, als sich die Ehe Pläne und ein zweites nicht minder glückliches Paar auf der Schwelle erstehen.

gleitend außer seiner Tochter noch eine Nichte bei sich hatte, die über den Dr. Weisberg ebenfalls gut orientiert war, wie die Tochter selbst. Und dann der Name! Wie sollte er darauf kommen, daß derselbe eine Abkürzung von „Alice“ war?

Aber einerlei, ob Alice oder Biele! Und wenn jetzt fünfzig Mäler und hundert Kommerzianten verlangten, er sollte die würdige Elisabeth heiraten, so war all' ihr Wünsch begabens! In so lange sein Herz frei blieb, wäre es noch angenehmer, aber jetzt war es das feste Eigentum des trübsigen, zornigen Kindes, das vor ihm gestanden war und dessen Weib er behaupten würde gegen eine Welt! Aber wo Alice nur sein mochte? Gemüß bei der großen Gie! Wo doch! Und keine Wohnung hatte ihn nicht gefällig. Dort auf der Wochend, das Geschäft in den Händen verlor, den Körper von Schlägen durchdrückt, lag die arme, betrogene Alice!

„Alice, liebste Alice!“ rief Mar und kniete im verdrißten Augenblick neben ihr. Sie antwortete nicht, er hörte nur ihr unterdrücktes Weinen und beugte sich, von Liebe und Mitleid beseelt, zu ihr nieder, um sie in den Arm zu nehmen. Seine Verlobung drängte sie zu sich, emdört sprang sie empor.

„Was wollen Sie denn hier? Sehen Sie doch zu Ihrer Braut, Herr Dr. Weisberg: sie möchte Sie vermissen!“

Sie gab sich die rechtliche Mühe, gleichgültig auszugehen und zu sprechen, konnte aber nicht verhindern, daß ihr die heißen Tränen über die Wangen liefen.

„Bitte, mein Lieblich, schißt du denn nicht, daß hier ein Irrtum obdaltet? Begehrst du denn nicht...“

„Geben Sie sich keine Mühe“, unterwarf sie ihm herzlich, „sich sehen und begreifen zu lernen. Ich weiß genug!“ Und ohne ihn zur Antwort kommen zu lassen, fuhr sie heilig fort: „Dortrogen haben Sie mich, haben mir vorgelesen...“

„Bitte, mähige dich!“ sagte Mar so streng, daß sie ihn einen Moment verurteilt anblinzelte und dann etwas ruhiger fortsetzte:

„Denn wie wollen Sie nennen, wenn Sie sich einem unerfahrenen, vertrauten Mädchen unter einem solchen Mann nähern und ihm vor sich... ja, ja, vor sich windeln — Sie brauchen mich gar nicht so weit anzusehen! — das Sie es lieben?“

„Und wie nennen Sie es“, trage Mar, „wenn das unerfahrene, vertraute Mädchen sich für die Tochter des Kommerzienrats Marthe ausübt, wo es doch keine Nichte ist, und dem jungen Mann, der ihm „vorgezwinkelt“ hat, er liebe es, wenn seinerseits vor—spiegelt, es erwidere keine Liebe?“

Bei den ersten Worten hatte Alice erstaunt und wie sich erinnernd aufgehört, als er aber seinen Zweifel an ihrer Liebe ausdrückte, rief sie zornig: „Vorgezwinkelt? Ich habe nicht vorgezwinkelt!“ Sie unterwarf sich betroffen, als sie Margens Bild begegnete, und schnell die Augen abwendend, rief sie leise hinzu: „Doch wie Sie wollen, nehmen Sie's immerhin an, daß Sie mit gleichgültig sind, es wird ja auch wohl wahr sein!“

(Schluß folgt.)

